

Der operative Arm

Förderverein für Integrationsarbeit stellte sich vor

SCHWABACH – „Gemeinsam leben in Schwabach“ – so heißt der junge Schwabacher Förderverein für Integrationsarbeit. Auf Einladung der Schwabacher SPD referierte kürzlich **Dr. Rezarta Reimann**, die Vorsitzende dieses Fördervereins, beim SPD-Vorstand über die Ziele und die Arbeit des Vereins. Reimann machte deutlich, dass der Förderverein ein selbstständiger gemeinnütziger Verein sei, aber in engster Anlehnung an die bereits 2014 gegründete „Integrations-Stiftung Schwabach“ und ihre Ziele arbeite.

Die Satzungsziele von Stiftung und Verein seien identisch, nämlich der Integration und dem Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen und aller Altersklassen zu dienen durch die Förderung von Chancen zur gleichberechtigten und sozialen Beteiligung Aller in gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereichen. Und deshalb sei auch klar, dass es nicht – wie manchmal vermutet werde – vorrangig um die Integration von Asylbewerbern gehe.

Die ersten Projekte

„Der Förderverein ist der operative Arm der Integrations-Stiftung“, führte die Referentin weiter aus. Er könne Förderprojekte unterstützen oder eigene Integrationsprojekte gestalten. „Und damit haben wir auch schon begonnen.“ Reimann wies unter anderem auf das „Matze-Projekt“ im Eichwasen hin, in dem Schulkinder der Christian-Maar-Schule mit besonderem Förderbedarf nach Schulschluss von Integrationspaten unterstützt werden. Diese Initiative wurde jüngst ausgezeichnet (*wir berichteten*).

In der Luitpoldschule, so Reimann weiter, habe es die „Kinder-Uni“ gege-

ben; 70 Kinder haben sich dabei mit dem Thema „Inklusion“ befasst – Fortsetzung der Kinder-Uni an einer anderen Schule werde folgen.

Den Wunsch nach Wiederholung gebe es auch für den „GenerAktions-tag“, an dem Kinder den Umgang mit Demenz und an Demenz Erkrankten lernen konnten. Dabei sei erfreulich, dass sich für die laufenden und die geplanten Projekte eine enge Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule und dem Lehrstuhl für Soziologie und Empirische Studien der Universität in Nürnberg ergeben hätten. Die erstmalige Verleihung des Integrationspreises sei 2016 ein Höhepunkt gewesen, zudem werde für 2017 ein „IntegrAktionsstag“ vorbereitet.

SPD-Mitglieder beeindruckt

Der SPD-Vorstand war von dem Bericht und der in so kurzer Zeit vielfältigen Arbeit der Stiftung und des Vereins sehr beeindruckt. Zur Frage nach den finanziellen Ressourcen erklärte Reimann, der Förderverein sei auf Mitglieder, Spenden und Sponsoren angewiesen, auch wenn er von der Integrations-Stiftung ein jährliches Budget erhalte. Für die Realisierung mancher Ideen werde aber auch die Stadt Schwabach in Verantwortung treten müssen.

Nach lebhafter Diskussion dankte der SPD-Vorsitzende Peter Reiß der Referentin auch mit der Feststellung, dass die Gründung der Integrations-Stiftung durch die Familie Jesinghausen der Stadtentwicklung wertvolle Impulse gebe. Die Arbeit von Stiftung und Förderverein würden nicht nur dem gesellschaftlichen Großthema „Zusammenhalt der Gesellschaft“ dienen, sondern zugleich ganz konkret einem solidarischen und toleranten Leben in Schwabach. *st*